

Perspektiven sonderpädagogischer Forschung



Robert Stöhr

Behinderung und Technik

Eine phänomenologische Studie

Perspektiven sonderpädagogischer Forschung

im Namen der Sektion Sonderpädagogik
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
herausgegeben von Christian Lindmeier, Julia Gasterstädt,
Anja Hackbart und Birgit Lütje-Klose

Robert Stöhr

Behinderung und Technik

Eine phänomenologische Studie

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

k

Diese Dissertation wurde von der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln im Februar 2022 angenommen.

Gutachter: Prof. Dr. M. Dederich, Prof. Dr. M. W. Schnell

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2023.kg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Abbildung Umschlagseite 1: © anttohoho, iStockphotos.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2023. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6007-9 Digital

ISBN 978-3-7815-2565-8 Print

Zusammenfassung

Dem Einsatz von Technik wird eine herausragende Bedeutung bei der Gestaltung der Spielräume von Teilhabe und Rehabilitation von Menschen mit Behinderung zugeschrieben. Das illustriert einerseits die Gesetzgebung, die die Bereitstellung von Hilfsmitteln reguliert, das illustrieren andererseits die Vervielfältigung und Ausdifferenzierung technologischer Angebote insbesondere der vergangenen 30 Jahre. In der Studie werden Handlungsfelder von Technik skizziert, sowie Diskurse, die auf diese Handlungsfelder Bezug nehmen, untersucht. Und es zeigt sich: Die Realisierung von Teilhabe an der Gesellschaft ist eng mit der Bereitstellung und Anwendung verschiedener technischer Kompensationsmöglichkeiten verstrickt. Technik wird als Hilfsmittel eingesetzt, das ausgleichend, ergänzend, unterstützend behindernde Situationen überwinden helfen soll.

Jedoch kommt es beim Technikeinsatz auch zu der Erfahrung, dass technische Objekte nicht immer und auch als Hilfen nicht ausschließlich helfen. Es zeigt sich eine Spannung, die darin besteht, dass die technischen Objekte sowohl als Hilfen als auch als Behinderungen erfahren werden können. Trotz dieser Erfahrungen werden weder die Vorstellung von Technik als Hilfsmittel noch die darauf fußende zentrale Rolle von Technik im Kontext der Rehabilitation und Teilhabe einer hinreichend kritischen Reflexion unterzogen. Über den Befund, dass Technik kein Allheilmittel sein könne, kommen die herausgearbeiteten Reflexionstypen nicht hinaus. Sie ermöglichen keine fundierten Aussagen bezüglich der Begründung für und der Erwartungen an den Einsatz von Technik.

Ziel der Studie ist, die Art und Weise der gegenwärtigen Reflexion auf Technik im Kontext der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung phänomenologisch auszuleuchten, zu problematisieren und in Ausgang von der Reflexion der Erfahrungen mit Technik einen anderen Reflexionsrahmen zu stiften. Der Einsatz von Technik ist responsiv zu verstehen, als Antwort auf einen Anspruch. Dieser Anspruch meint nicht zuerst eine in messbaren Daten abbildbare Problemstellung, sondern eine ursprüngliche Inanspruchnahme, die jeder technischen Initiative vorausgeht. Wenn die Technik und deren Einsatz responsiv betrachtet werden, stelle ich nicht nur und ausschließlich die Fragen, wie ich etwas machen könnte, was es dazu braucht, und unter welchen Bedingungen ich den Technikeinsatz wie bewerten kann. Sondern ich frage auch und zuvorderst, wovon mein Antworten ausgeht, worauf ich mit dieser Technik antworte und was es bedeutet, auf diese Weise zu antworten. So werden nicht nur, aber insbesondere für die (heil-) pädagogische Diskussion der Technik neue Perspektiven hinsichtlich der Begründung für und der Erwartungen an ihren Einsatz erschlossen.

Abstract

The use of technology is considered to be of outstanding importance in shaping the scope of participation and rehabilitation of people with disabilities. This is on one side illustrated by the legislation regulating the provision of assistive devices, on the other side by the multiplication and differentiation of technological offers, especially in the last 30 years. The study outlines areas of action of technology, as well as discourses that refer to these areas of action. And it becomes apparent that the realization of participation in society is closely interwoven with the provision and application of various technological compensations. Technology is used as an aid to compensate, supplement, and overcome disabling situations.

However, the use of technology also leads to the experience that technical objects do not always help, nor do they help exclusively. A tension emerges that results from the fact that the technical objects can be experienced both as aids and as obstacles: Technology works, but it does not always work, or sometimes it does not work properly. Despite these experiences, neither the notion of technology as an aid nor the central role of technology in the context of rehabilitation and participation based on it are subjected to sufficient critical reflection. The types of reflections which have been elaborated so far do not go beyond the finding that technology cannot be a universal remedy. They do not allow any well-founded assertions regarding the justification for and the expectations of the use of technology.

The aim of the study is to illuminate in a phenomenological perspective the way in which technology is currently reflected upon in the context of rehabilitation and participation of people with disabilities, to problematize it, and to provide a different framework for reflection based on the reflection of experiences with technology. The use of technology is to be understood responsively, as a response to a claim. This claim does not first mean a problem that can be mapped in measurable data, but an originary claim that precedes every technical initiative. When technology and its use are considered responsively, the questions are not only and exclusively how something could be done, what it takes to do it, and under what conditions and how the use of technology can be evaluated. First and foremost, it is necessary to ask what the response comes from, what this technology responds to, and what it means to respond in this way. Thus, not only but in particular for the (curative) pedagogical discussion of technology, new perspectives are opened up with regard to the justification for and the expectations of its use.

Inhalt

Zusammenfassung	5
Abstract	6

Teil I Einführung in das Problem, die Untersuchungsposition und die zentralen Begriffe

1 Ausblick	11
2 Technik als Hilfsmittel	13
2.1 Technik und Behinderung	14
2.2 Erfahrungen mit Hilfsmitteln	16
2.3 Technikreflexion im Kontext Behinderung	20
3 Die phänomenologische Position	25
3.1 Grundmomente einer Philosophie der Erfahrung	26
3.2 Eine signifikative Differenz	30
3.3 Fazit – Ein indirekter Diskurs	36
4 Behinderung, Technik und Habilitation	39
4.1 Behinderung	40
4.2 Technik	45
4.3 Habilitation	50
5 Rückblick	57

Teil II Umriss von Habilitationstechnik

1 Ausblick	61
2 Handlungsfelder	63
2.1 Personenbezogene medizinische Diagnostik und Therapie	64
2.2 Personenbezogene Kompensation und Assistenz	67
2.3 Umweltgestaltung	71
2.4 Pädagogik	75
3 Diskursfelder	81
3.1 Politik	82
3.2 Rehabilitationswesen	88
3.3 Architektur, Raumplanung und Gestaltung	92
3.4 Pädagogik für Menschen mit Behinderung	96
3.5 Menschen, die Habilitationstechnik nutzen	105
3.6 Kulturwissenschaften und Soziologie	112
4 Rückblick	121

Teil III Umriss der Technikreflexion und deren Kritik

1	Ausblick	127
2	Umriss der Reflexionen auf Habilitationstechnik	129
	2.1 Technologische Reflexionen	129
	2.2 Normative Reflexionen	132
	2.3 Fazit – Drei Hinsichten auf die Spannung	138
3	Umriss der Kritik der Reflexionen auf Habilitationstechnik	140
	3.1 Würdigung der Technikreflexion im Kontext Behinderung und Hinführung zur Kritik	140
	3.2 Das technische Objekt als Ausgangspunkt der Reflexion	142
	3.3 Überbietung der Erfahrung der Spannung durch deren Reflexion	145
	3.4 Einschub: Husserl und die Krise	149
	3.5 Phänomenologische Perspektiven auf die Technikreflexion	151
	3.6 Kritik der normativen Reflexion	156
4	Rückblick	160

Teil IV Ergebnisse und Perspektiven

1	Ausblick	165
2	Ergebnisse	165
	2.1 Rekapitulation	165
	2.2 Phänomenologische Skizzen einer Neuorientierung der Technikreflexion ...	167
3	Perspektiven	171
4	Rück- und Ausblicke	176
	Literaturverzeichnis	177
	Verzeichnis und Siglen der Onlinequellen	185

Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft ist eng mit verschiedenen technischen Kompensationsmöglichkeiten verstrickt. Technik wird als Hilfsmittel eingesetzt, das behindernde Situationen überwinden helfen soll. Das gelingt jedoch nicht immer: Technik kann ihrerseits behindern.

Vor diesem Hintergrund wird das vorherrschende, einseitige Verständnis von Technik als Hilfsmittel problematisiert und stattdessen ein phänomenologischer Reflexionsrahmen vorgeschlagen. Die Fragen, wie ich etwas mache und warum, ist in die Frage einzubetten, worauf ich mit der Technik antworte. So werden für die (heil-) pädagogische Diskussion der Technik neue Perspektiven hinsichtlich der Begründung für den Technikeinsatz und der Erwartungen hieran erschlossen. Das Buch richtet sich gleichermaßen an Nutzer*innen, Assistent*innen, Pädagog*innen, Techniker*innen und Forscher*innen.



Der Autor

Robert Stöhr arbeitete bis 2020 freiberuflich als Sprachheilpädagoge in der neurologischen Rehabilitation und ist seit 2012 Mitarbeiter am Department Heilpädagogik und Rehabilitation der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.

978-3-7815-2565-8



9 783781 525658